

Leipziger Tageblatt

und
Anzeiger.

Amtsblatt des Königl. Bezirksgerichts und des Rathes der Stadt Leipzig.

N^o 58.

Donnerstag den 27. Februar.

1862.

Bekanntmachung, die III. Bürgerschule betreffend.

Die Kinder, welche zu Ostern dieses Jahres in die III. Bürgerschule aufgenommen werden sollen, sind von ihren Aeltern und Erziehern von jetzt an bis spätestens **den 8. März dieses Jahres** auf dem Rathhause in der Schulgelde-Einnahme anzumelden und es sind von letzteren dabei die ihnen vorzulegenden Fragen vollständig und der Wahrheit gemäß zu beantworten, auch die Zeugnisse über das Alter des anzumeldenden Kindes, so wie darüber, daß demselben die Schuppocken eingimpft worden sind, gleichzeitig mitzubringen.

Nach erfolgter Prüfung der Anmeldungen wird weitere Bescheidung der Betheiligten erfolgen.

Leipzig den 17. Februar 1862.

Der Rath der Stadt Leipzig.

Berger.

Schleißner.

Bekanntmachung, die IV. Bürgerschule betreffend.

Die in der Alexanderstraße neu erbaute IV. Bürgerschule wird zu Ostern dieses Jahres eröffnet werden und es sind die Kinder, welche in diese Schule aufgenommen werden sollen, von ihren Aeltern und Erziehern von jetzt an bis spätestens **den 8. März dieses Jahres** auf dem Rathhause in der Schulgelde-Einnahme anzumelden. Letztere haben aber dabei die ihnen vorzulegenden Fragen vollständig und der Wahrheit gemäß zu beantworten, auch die Zeugnisse über das Alter des anzumeldenden Kindes so wie darüber, daß demselben die Schuppocken eingimpft worden sind, gleichzeitig mitzubringen.

Nach erfolgter Prüfung der Anmeldungen wird weitere Bescheidung der Betheiligten erfolgen.

Die Kinder, welche jetzt die IV. Elementarschule in der Elsterstraße besuchen, gehen jedoch aus dieser in die IV. Bürgerschule über, ohne daß es deshalb einer besonderen Anmeldung bedarf.

Leipzig den 17. Februar 1862.

Der Rath der Stadt Leipzig.

Berger.

Schleißner.

Bekanntmachung.

Die Anfertigung der um die Fülllösen der IV. Bürgerschule zu stehen kommenden Eisenblech-Mäntel soll auf dem Wege der **Submission** vergeben werden. Hierauf Reflectirende wollen auf dem Bauamt die näheren Angaben und sonstigen Bedingungen darüber einsehen und bis zum **6. März 1862** die Preisforderungen versiegelt ebendasselbst einreichen.

Leipzig, den 22. Februar 1862.

Des Rathes Bau-Deputation.

Bekanntmachung.

Das restaurirte **Parterrelogis** in dem Communhause **Schulgasse Nr. 11** soll vom **1. April d. J.** ab gegen einvierteljährliche Kündigung an den Meistbietenden vermietet werden.

Miethlustige haben sich **Donnerstag den 6. März d. J. Vormittags 11 Uhr** an Rathsstelle einzufinden, ihre Gebote zu thun und darauf weiterer Beschlußfassung des Rathes, dem die Auswahl unter den Licitanten so wie jede sonstige Entschliebung vorbehalten bleibt, sich zu gewärtigen.

Die Licitations- und Miethbedingungen so wie das Inventar des zu vermietenden Logis können schon vor dem Termine an Rathsstelle eingesehen werden.

Leipzig den 25. Februar 1862.

Des Rathes der Stadt Leipzig Finanz-Deputation.

Euterpe.

In Folge der plötzlich eingetretenen Krankheit der für das neunte Euterpe-Concert engagirten Sängerin hatte das Programm dieser Aufführung eine wesentliche Umgestaltung erfahren müssen; das ist auch der Grund, weshalb diesmal heterogene Dinge neben einander erschienen. Gesangsvorträge waren für dieses Concert bei der Kürze der Zeit nicht mehr zu beschaffen gewesen. Es wurden daher drei Orchesterwerke großer Form und zwei Instrumental-Soli gegeben. — Die meiste Befriedigung gewährten uns der Anfang und der Schluß des Concerts: Symphonie in B dur von Haydn und Duvertüre, Scherzo und Finale von R. Schumann. Eine wahre Herzensfreude war es uns, dem guten Vater Haydn einmal wieder zu begegnen. Für uns haben seine Symphonien nicht das Geringste von ihrer ursprünglichen Anmuth und Lieblichkeitswürdigkeit verloren; wir können uns noch erfreuen an seinen reizenden leichten Melodien, an dem tiefen Gemüth und an dem sinnigen Scherz seiner Tongemäße, wie die Meisterschaft in der Form und der Instrumentation das Interesse unwiderstehlich festsetzt. Und welche brillante und originelle Effecte erzielt der Meister mit seinen einfachen Harmonienfolgen, mit seinem kleinen Orchester!

Anderer Art mußte der Genuß sein, den uns das Schumannsche Werk bot. Hier sprach die moderne Kunst in ihrer geistreichsten und

überhaupt vollendetsten Ausdrucksweise zu uns. Die glänzenden Farben, der kunstvolle Schmuck in dem Werke des feinfühlenden Künstlers sind hier kein bloß äußerliches Beiwerk, nicht zu vergleichen mit den bizarren Schnörkeleien des Renaissancestyls oder mit dem oft sehr launenhaften Luxus des modernen Leben — die Errungenschaften der neuen Harmonik, der Orchesterkunst unferer Tage, der hochgesteigerten Instrumental-Virtuosität sind bei Schumann nur Mittel zu dem erhabensten Ausdruck, mit dem er uns die große reiche Welt seines Inneren erschließt. Das hier feltener gehörte Werk machte diesmal sichtlich einen sehr großen Eindruck, besonders was die Duvertüre und das Finale betrifft. Wir sind dessen gewiß, daß das Publicum bei mehrmaligem Hören auch mit dem geistvollen, in höchster Feinheit gegliederten Scherzo vollständig sich befreundet wird. — Von vielem Interesse war es, einmal die Duvertüre zur „Feuermusik“ von Händel zu hören, wenn dasselbe auch nur ein historisches sein konnte. Die „Feuermusik“ ist ein Gelegenheitswerk, geschrieben zur Verherrlichung eines großartigen Feuerwerks, das im Jahre 1749 in London zur Festfeier des Aachener Friedens abgebrannt wurde. Die Duvertüre mit ihrem kunstvollen Trompetengeschmetter und reichlich bedachten Pauken hat ganz den Charakter einer Festmusik alten Styls, würde also auch eben so gut sich zur Eröffnung eines Turniers, eines Ballfestes des vorigen Jahrhunderts oder dergl. eignen. Die hohe